

Auch in Ukunda hat Corona das Leben im Griff

Rhynern/Ukunda – Auch in Kenia sind die Menschen weit von Normalität im Alltag entfernt. Die Zahl der bekannten Corona-Infektionsfällen ist zwar weiterhin verhältnismäßig klein, aber das öffentliche Leben ist noch längst nicht wieder hochgefahren worden. Der Rhyneraner Verein „Pro Ukunda“ merkt dies insbesondere in seinen Essens- und Schulprojekten.

Denn seit März sind im Grunde sämtliche Bildungseinrichtungen im Land geschlossen. Erst seit dem 12. Oktober dürfen zumindest die Jahrgänge 4 und 8 wieder beschult werden, damit diese ihre Abschluss- beziehungsweise Zwischenprüfungen absolvieren können. Alle anderen Kinder müssen weiterhin zu Hause bleiben. Wie es für die anderen Jahrgänge weitergeht, wann die Unis und Colleges wieder anlaufen, wann der Unterricht an der Berufsschule weitergeht, das alles sei noch nicht entschieden, berichtet die Vorsitzende Ilonka Remmert, die in ständigem Austausch mit den verantwortlichen Personen vor Ort ist.

Das hat nicht nur Bildungsnachteile zur Folge. Viel gravierender ist die Lebensmittelausgabe, die der Rhyneraner Verein mit Spenden unterstützt und organisiert. Monatlang war die Küche, die von Pro Ukunda betreut wird, kalt. Stattdessen wurden Lebensmittelrationen für Zuhause mitgegeben. Lehrer, der Schulleiter und die Köchinnen haben die Einkäufe, das Zusammenstellen und Verteilen an die nachfolgend aufgeführten Gruppen übernommen.

Über den Verein Ukunda erhalten immerhin über 200 Menschen täglich ein warmes Essen. Der Verein hat dieses Engagement sogar aufgrund der besonderen Lage aufgestockt. Werden aus Kostengründen normalerweise nur die Kitakinder und die Schüler der Jahrgangsstufe acht bekocht, so dürfen sich jetzt auch die 68 Kinder der Stufe 4 über eine Mahlzeit freuen, seitdem in der Schule wieder gekocht werden darf. „Im Moment reicht das Spendengeld aus“, erklärt Remmert, um gleichzeitig aber auch dafür zu werben. Denn der Hunger sei auch in Corona-Zeiten, oder gerade jetzt, das größte Problem der Menschen. „Jeder Euro hilft den Menschen, vor allen den Kindern und Jugendlichen in Ukunda“, so Remmert. jb



Unterricht auf Distanz: Die Jahrgänge 4 und 8 dürfen seit gut einem Monat wieder in die Schule. Alle anderen Kinder und Jugendlichen sind seit März zu Hause.

FOTO: MASOUD